

Windanlagen rentieren nicht

Machbarkeitsstudien für Windenergieanlagen gehen von zu hohen und falschen Erwartungen aus. 100 Prozent Umwelt- und Klimaschutz, 100 Prozent Wind und Atomkraftersatz, 100 Prozent Auslastung der installierten Anlagenleistung, 100 Prozent Vereinbarkeit mit der Energiestrategie des Bundes und dadurch 100 Prozent Akzeptanz durch die Kantone, Gemeinden und Bevölkerung. Die Realität sieht anders aus:

Windanlagen stossen in ihrem Lebenszyklus CO₂ aus und vernichten nachhaltig die Umwelt, Landschaft, Biodiversität, Tourismus- und Wohnregionen. Sie entwerten die Lebensqualität, machen krank und veröden eine attraktive Siedlungspolitik der Gemeinden.

Windstrom ersetzt in der Schweiz maximal 2 Prozent des erforderlichen Grundlaststroms, der heute noch zu 35 Prozent aus Wasserkraft, 25 Prozent Kernenergie, sonstige und Stromimporte gedeckt wird. Für diese 2 Prozent entstehen unverhältnismässig hohe Subventionskosten auf 20 Jahre, Verteuerung des Stroms und eine weitere Erhöhung der Abhängigkeit von Stromimporten.

Windenergie ist nicht mit der Energiestrategie vereinbar, da ihre Durchsetzung unwirtschaftlich ist und weder die Klimaziele noch eine Energiesicherheit gewährleistet.

Windanlagen sind eine Schande für ein die Schweiz prägendes Landschaftsbild und die traditionell gepflegte Kulturlandschaft bei gleichzeitig irreversibel schädlichen Nebenwirkungen auf alle Regionen.

Statt Windenergie ist die Verwertung von Bioabfallmasse wie bei der KVA Linth vorzuziehen, die hocheffizient konstanten Ökostrom und auch noch Fernwärme liefert.

Windkraft wäre für die Gemeinde Bilten, den Raum Glarus Nord und alle Nachbargemeinden eine Zerstörung ihrer gewachsenen Infrastrukturen - ohne Gegenwert. Denn die Wertschöpfung verlässt die Region und macht nur Energiespekulanten von ausserhalb satt.

Axel B. Bott aus Wilen bei Wollerau